

Finstere Zeiten für ProphetInnen

Autor(en): **Caspar, Reta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **84 (1999)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

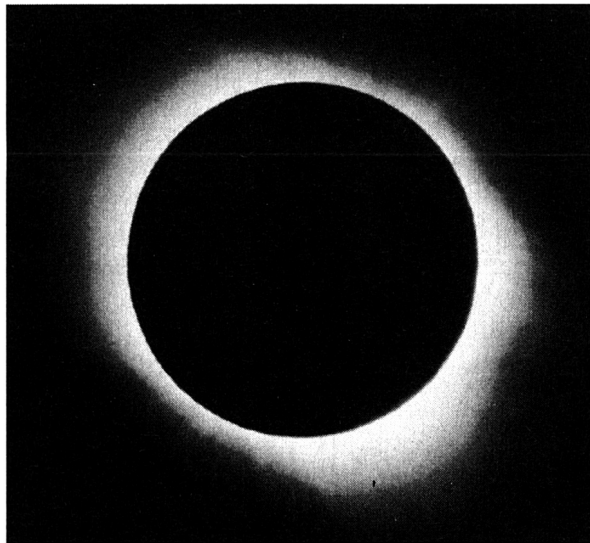
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Finstere Zeiten für ProphetInnen

Wenn wir am kommenden 11. August, so das Wetter es zulässt, unter dem Eindruck eines faszinierenden Naturschauspiels ins Bett sinken, werden unzählige Menschen Mühe haben einzuschlafen: Alle jene, die dieses seltene Ereignis durch die Brille von selbsternannten ProphetInnen betrachtet und vergeblich auf die eine oder andere angekündigte Katastrophe gewartet haben. Angefangen bei Anhängern des Nostradamus (franz. Arzt 1503-66); die aus dessen Aussagen immer wieder allerlei Passendes herauszulesen vermögen ("im Jahr 1999 und sieben Monate wird ein grosser 'Schreckenskönig' vom Himmel herabsteigen") über den seit 1998 infolge göttlicher Gnadenfrist noch ausstehenden Weltuntergang à la Uriella bis zur Prognose der Schweizer Hochglanz-Astrologin Elisabeth Teissier, die sich dazu verstieg, präzise für den 11. August 1999 "eine Katastrophe, die das Ende unserer Zivilisation bedeutet" vorauszusagen. Konsequenterweise will sie diesen Tag weitab von Europa verbringen! Anlass zur Spekulation bietet ihr die für diese Tage geplante Rückkehr der unbemannten Raumsonde "Cassini". "Wir können nur noch beten", schreibt Teissier, "dass der 'Schreckenskönig' nicht 'Cassini' heisst", die Rückkehr, so meint sie, könnte misslingen und eine atomare Verseuchung der Erde zur Folge haben. Sie will sich aber nicht festlegen und schliesst deshalb nicht aus, dass auch ein Meteor einschlagen könnte oder plötzlich "Ausserirdische vor laufenden Kameras irgendwo auf der Erde landen". Falls ihre Prognose nicht zutreffen sollte, dies ist immerhin ein Lichtblick, will Frau Teissier künftig auf Prognosen



verzichten. Bemerkenswert ist, dass sie selbst über das Datum hinaus persönliche Pläne schmiedet, sie will offenbar im Jahr 2000 wieder heiraten. Vielleicht ist ja auch dies das Zentrale am prognostizierten "Ende dieser Zivilisation" - sie selbst wird den Zivilstand ändern.

Es wird interessant sein, wie all diese ProphetInnen mit dem "Nichterfüllen" ihrer Voraussagen umgehen werden. Ein besonderes Augenmerk verdienen die Reaktionen in unserem nördlichen Nachbarland, wo die Schlagzeile "Sonnenfinsternis genau über Deutschland" zu landesspezifischen Schwarzmalereien Anlass gibt. Allerdings ist der Behauptung, der Machtübernahme von Hitler sei ebenfalls eine solche totale Finsternis vorausgegangen, bereits widersprochen worden.

Die einen EsoterikerInnen warnen eindringlich davor, sich im engeren Bereich der totalen Sonnenfinsternis - also in z.B. Süddeutschland - aufzuhalten, andere wiederum laden ein zu besonderen "Happenings" gerade im Zentrum des Geschehens, was ersteren dafür erlaubt, letztere endlich als unechte Esoteriker zu outhen.

Dramen à la Sonnentempler kündigen sich nicht zum voraus an. Der Sektenexperte Hugo Stamm schliesst aber nicht aus, dass EndzeitprophetInnen, die späte-

Fortsetzung S. 2 unten

AUGUST - THEMEN

Finstere Zeiten für ProphetInnen	1-2
Freidenker- Umschau	3
Vor Sekten schützen?	5
In aller Stille	4-6

stens nach dem Jahr 2000 eigentlich eingestehen müssten, dass sie sich geirrt haben, den Ausweg aus ihrem Dilemma dadurch finden werden, dass sie einen Befehl zur Selbsttötung "empfangen".



Nostradamus

Zu den Phänomenen dieses ausgehenden Jahrtausends gehört zweifellos eine zunehmende Orientierungslosigkeit und ein Bedürfnis nach "Wahrheiten" und Autoritäten, die diese Leere zu füllen vermögen. Das Christentum hat mit seiner ausgeprägten Weltuntergangs-Optik den Boden gelegt für dieses Bedürfnis. Christlich geprägte Menschen lassen sich deshalb wohl leichter ein auf apokalyptische Spekulationen, geben sich selbst gerne als handelndes Subjekt auf und unterwerfen sich lieber dem "vorbestimmten" Gang der Dinge. Vieles wird damit einfacher, z.B. kann der jüngste Krieg in Europa in dieser Endzeit-Optik belassen werden – kein Handeln ist nötig, keine Position zu beziehen, es kann bequem zurückgelehnt werden, das TV liefert lediglich Bestätigung und Illustration der Apokalypse.

Die Recherche im Internet ergibt entgegen den Erwartungen keine besondere Häufung von Seiten mit Prophezeihungen, dafür Hunderte mit mehr oder weniger informativem Gehalt über die wissenschaftliche Sicht des Ereignisses, über Bezugsquellen von besonderen Schutzbrillen bis zu den touristischen Konsum- und Fun-Angeboten im Bereich der zentralen Verlaufes.

Wird nun dieser Tag als grosses Pilger-Ereignis in die Menschheitsgeschichte eingehen? Werden Tausende Video bewaffnet in die vorausgesagte, optimale Zone fahren und ein Verkehrschaos produzieren? Werden ganze Landstriche plattgewalzt und leergefressen werden von hungrigen Sonnenfinsternis-Touristen?

Die einzige Prophezeihung, die in diesem Fall zutreffen würde, wäre jene von englischen Medizinerinnen, die bereits im November Frauen in Südengland davor gewarnt haben, jetzt schwanger zu werden, da sie sonst Gefahr liefen, sich neun Monate später mit Presswehen in einem Stau von Auto stehenden MitbürgerInnen wiederzufinden, in dem kein Durchkommen zum Spital wäre.

Aber vielleicht kommt es ja auch ganz anders: Vielleicht sind ja alle vernünftig und bleiben zuhause, wo ganz ähnlich wie beim samstäglichem Fussballspiel, das Pantoffelkino das grosse "Event" in die traute



Elisabeth Teissier

Stube bringt, aus Tausenden von Kamera-Standorten, samt Zeitlupe und nerventötendem Kommentar, samt Chips und Bier... Vielleicht kommt es nochmals anders: Ein Gewitter zieht auf, der Himmel wird dunkler und dunkler und die Sonnenfinsternis passiert ungesehen über den Wolken... Hoffentlich hat einer der immer so publikumsnahen Sender daran gedacht, für diesen Fall ein Kamerateam in einem Jet bereitzuhalten. Es wäre doch einfach zu schade, wenn die Welt unterginge und wir nicht einmal daran teilhaben könnten!

Reta Caspar

P.S.

Die Schreibende wird am 11. August nicht in Europa weilen – Zufall oder nicht?

Weltuntergang

Bill Clinton, Saddam Hussein und Bill Gates treffen sich in der VIP-Lounge eines Flughafens. Gott erscheint und wendet sich an Clinton: „Sie kommen aus God's own Country. Ihnen will ich es sagen: In 14 Tagen geht die Welt unter.“ Alle drei eilen sofort nach Hause.

Clinton tritt vor den Senat: „Ich habe zwei Neuigkeiten für Euch. Eine gute und eine schlechte. Zuerst die gute: Gott spricht zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Jetzt die schlechte: In zwei Wochen geht die Welt unter.“

Zur selben Zeit hat Saddam Hussein seine Junta zusammengetrommelt: Ich habe zwei Neuigkeiten für Euch. Eine schlechte und eine ganz schlechte. Zuerst die schlechte: Gott spricht zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Jetzt die ganz schlechte: In zwei Wochen geht die Welt unter.“

Bill Gates hat den Microsoft Vorstand einberufen: „Ich habe zwei Neuigkeiten für Euch. Eine gute und eine sehr gute. Zuerst die gute: Gott spricht zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Jetzt die ganz gute: In zwei Wochen spricht niemand mehr über die Defizite von Windows 95.“